

Berlin, den 29.10.2019

## **Positionspapier des Landesschüler\*innenausschuss Berlin: Feedback an Lehrkräfte**

- 1. Die Schüler\*innen haben das Recht an der Unterrichtsgestaltung beteiligt zu werden. Dieses Recht umfasst auch die Möglichkeit, Feedback geben zu können.**

Unser Berliner Schulgesetz besagt, dass “[... die Schule ...] den Schülerinnen und Schülern gemäß ihres Alters und ihrer Entwicklung ein Höchstmaß an Mitwirkung im Unterricht und Erziehung [ermöglicht ...]” (§4(1)). Dennoch gibt es an kaum einer Schule einen verbindlichen Rahmen, in dem eine aktive Mitgestaltung des Unterrichts durch Schüler\*innen erfolgen kann, geschweige denn diese gefördert wird. Das Mindestmaß an Mitgestaltung sollte die Möglichkeit der Äußerung von positiver sowie negativer Kritik sein. Dazu hat der LSA Berlin eine Umfrage unter über 600 Berliner Schüler\*innen aus mehr als 40 Oberschulen durchgeführt. Die Ergebnisse sind am Ende dieses Dokuments zusammengefasst. Durch eine einheitliche und verbindliche Regelung, in welcher das Feedback von Schüler\*innen an Lehrkräfte festgelegt und evaluiert wird, kann sich das Verhältnis zwischen Schüler\*innen und Lehrkräften erheblich verbessern und die Schüler\*innen werden befähigt, konstruktives Feedback zu geben und nach Möglichkeit auch dessen Erfolg zu erleben. Dies würde folglich einerseits zu einer stärkeren Partizipation von Schüler\*innen und andererseits zu einer Qualitätssteigerung des Unterrichts führen.

- 2. An vielen Schulen gibt es die Möglichkeit Feedback geben zu können. Diese ist aber vorwiegend von der Lehrkraft abhängig. Auch gibt es große Unterschiede in der Art und Weise.**

Der Großteil der Schüler\*innen gab an, dass sie eine Lehrkraft hätten, die eigenständig einen Wunsch nach Feedback äußert (Frage 1). Andere Schüler\*innen der gleichen Schule wussten davon teilweise nicht und gaben stattdessen an, dass sie gar keine Möglichkeit hätten, Feedback zu geben. Jedoch ist diese Möglichkeit primär abhängig von der unterrichtenden Lehrkraft. Die Feedback - Situation unterscheidet sich nicht nur zwischen den einzelnen Schulen, sondern auch zwischen den Klassen- und Fachunterricht innerhalb einer Schule. Dies zeigt, dass Lehrkräfte, die offen mit Kritik umgehen, nur sehr vereinzelt agieren.

Auch gibt es große Unterschiede in den Feedback-Möglichkeiten. Feedback kann nur funktionieren, wenn es unabhängig erfolgt. Daran mangelt es regelmäßig wenn das Feedback offen, Persönlich oder in kleinen Gruppen erfolgen soll (vgl. Umfrage). Außerdem hat die Umfrage gezeigt, dass persönliches Feedback - also vor der ganzen Klasse oder

unter vier Augen - für viele Schüler\*innen ein Problem darstellt. Weit mehr als die Hälfte der befragten Schüler\*innen gaben an, nur in bestimmten Situationen oder nur bestimmten Lehrkräften Feedback zu geben (Frage 3). Meistens war der Grund für die Zurückhaltung, die Angst vor schlechterer Bewertung oder mangelnde Motivation aus der Erfahrung, dass sich nichts verändern werde (Frage 4). Jedoch sind es oft genau diese Lehrkräfte, denen sich Schüler\*innen nicht trauen, Feedback zu geben, deren Unterricht aus Schülersicht dringend verbessert werden sollte.

Hinzu kommt der Faktor, dass die Schüler\*innen das Gefühl haben, dass ihr Feedback - sofern sie es überhaupt äußern können - nicht sehr ernst genommen wird (Frage 2). Nur selten resultieren die gegebenen Rückmeldungen in tatsächlichen Veränderungen des Unterrichts.

### **3. Im Schulgesetz soll Feedback verankert werden: Die Schulkonferenz soll über Grundsätze der Beteiligung von Schüler\*innen an der Unterrichtsgestaltung - insbesondere die Möglichkeit zum Feedback - entscheiden dürfen und Konzepte erarbeiten.**

Die Aufgabe, die sich nun daraus also anschließen sollte, ist es für jede Schule eine verbindliche Feedback - Methode zu finden, die einen angenehmen Rahmen für Lehrkraft und Schüler\*innen bietet und gleichzeitig gut auszuwerten ist, um Entwicklungen aufzuzeigen und Kontrolle zu ermöglichen. So kann gesichert werden, dass sowohl Schüler\*innen als auch Lehrkräfte in der Äußerung ihrer Kritik konstruktiv vorgehen und viel aus dem Feedback mitnehmen. Da viele Schüler\*innen - auch aus Bedenken vor schlechterer Bewertung - persönlichen Gesprächen ausweichen, sollte ein solches verbindliches Feedback zunächst anonymisiert ablaufen, wie z.B. durch die halbjährige Nutzung des Fragebogens des ISQ e.V.. Zusätzlich sollte in der Klasse eine Auswertung der Ergebnisse stattfinden, sodass die Lehrkraft Nachfragen stellen kann und gemeinsam Perspektiven besprochen werden können.

